

R

REGION

Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

MOLLIS

SRF-Doppelpunkt zum Glarner Universalgenie Fritz Zwicky

Heute widmet Schweizerradio SRF die 50-minütige Sendung «Doppelpunkt» ab 20 Uhr Fritz Zwicky. Der 1974 in Pasadena verstorbene Professor für Astrophysik, Galaxienforscher, Vater der Dunklen Materie, Raketeningenieur und vielseitige Wissenschaftler ist auf dem Friedhof in Mollis begraben. Sein Geburtstag jährt sich heuer zum 120. Mal; im Ortsmuseum Mollis läuft daher eine Sonderausstellung. Radiojournalistin Yvonn Scherrer hat sich in Mollis auf die Spuren Zwickys begeben und eine lebendige Reportage geschaffen. Eine spannende Annäherung an eine prägnante Persönlichkeit, der die Wissenschaft Wegweisendes verdankt. (swj)

GLARUS

Praxis Naturheilkunde: Fabian Lötsch im Glarnerland

Gegen jede Krankheit sei ein Kraut gewachsen. Das postuliert jedenfalls Kräutertante Fabian Lötsch. Am Donnerstag, 20. September, um 19 Uhr, erklärt der Naturheilkundler bei Baeschlin Bücher in Glarus die Wirkung seiner Kräutertinkturen, Extrakte, Tees und mehr. Seine Rezepturen seien eine Weiterentwicklung vom Kräuterwissen Maria Trebens. Um Anmeldung wird gebeten unter Telefon 055 640 11 25. (eing)

MOLLIS

Auto landet nach Ausweichmanöver auf der Seite



Bild: kapo

Am Sonntagabend hat sich auf der Molliserstrasse in Mollis ein Auto seitlich überschlagen. Ein 21-Jähriger fuhr von Netstal Richtung Mollis, als um 20.40 Uhr ein Reh über die Strasse rannte. Der Lenker zog die Handbremse, worauf er die Kontrolle über sein Fahrzeug verlor. Dieses geriet von der Fahrbahn, kollidierte rechts mit dem steilen Wiesenbord und kam auf der Seite liegend und in die entgegengesetzte Fahrtrichtung schauend zum Stillstand. Die Ambulanz brachte den leicht verletzten Lenker zur Kontrolle ins Kantonsspital. Am Fahrzeug entstand Totalschaden. (kapo)

GLARNERLAND

Zwei Dienstjubiläen beim Kanton

In seinem Bulletin gratuliert der Glarner Regierungsrat zwei Kantonsangestellten zum Dienstjubiläum. Thomas Ortega aus Glarus arbeitet seit zehn Jahren als Kantonsschullehrer und Susanne Konrad aus Flums ebenfalls seit zehn Jahren bei der Abteilung Landwirtschaft. (mitg)



Zweites Wohnzimmer: Obwohl die jüngere Generation die Bäckerei und das Kaffee bereits vor vielen Jahren übernommen hat, gesellen sich Friedy und Jacques Gabriel immer noch gern zu ihren Kunden.

Bild Sasi Subramaniam

Geschichten, die der Laden schreibt

Viele der einst namhaften Glarner Läden gibt es nicht mehr. Andere kämpfen ums Überleben oder konnten sogar expandieren. Im Buch «Leben für den Laden» werden ihre Geschichten erzählt.

von Lisa Leonardy

Hüte, Feinkost, Bücher, Eisenwaren, Blumen, Brillen, Schuhe, Lebensmittel, Haushalts- oder Sportwaren. Die Glarner Detailhändler stecken ihr ganzes Herzblut seit jeher in den Verkauf unterschiedlichster Waren. Dabei erleben sie Erfolge, aber auch persönliche wie geschäftliche Krisen und Schicksalsschläge.

Nach einem längeren Gespräch mit einem ehemaligen Konditormeister aus dem Glarnerland kam Eva Zopfi-Höfer vom Samedia-Buchverlag die Idee zum Buch «Leben für den Laden». «Der Konditor erzählte mir, wie er einst mit seinem Laden expandieren konnte, wie viele Lernende er ausbildete und was es bedeutete, ein Geschäft zu führen. Es war sehr spannend. Durch seine Erzählungen konnte man in die vergangene Zeit eintauchen», erinnert sich Zopfi.

Das druckfrische Buch enthält 23 Kurzgeschichten über Glarner Detailhändler – einst und heute – und erscheint am Freitag. Neben Läden, die es heute noch gibt, wie Bücher Baeschlin oder Messer Ferrari, finden sich auch solche, die

ihre Türen schliessen mussten. Darunter das Herrnspezialgeschäft Goggs, wo es Hüte für jede Gelegenheit gab, oder Posamenter Trümpy, das zarte Spitzen, Knöpfe oder Bänder anbot. Jedes Kapitel ist illustriert mit historischen und aktuellen Bildern.

«Arbeiten, arbeiten, arbeiten»

Der Titel des Buches, «Leben für den Laden», passte viele Jahrzehnte auch perfekt zu Friedy und Jacques Gabriel. Beide sind stolz auf die lange Geschichte ihrer Bäckerei, die sie bis 1979 in der sechsten Generation führten. Neben der Historie zur Bäckerei in Glarus erzählten die beiden der Autorin des Buches, Gabi Heussi, auch Anekdoten aus den letzten zwei Jahrhunderten. So erfährt man etwa, warum sich Jacob Gabriel 1913 mit dem katholischen Pfarrer von Mollis anlegte und die ganze Familie daraufhin zum reformierten Glauben wechselte.

Heute führen die zwei jüngsten Kinder, Konrad und Corinne, das Geschäft. «Sie machen das richtig gut. Und wir halten uns an das Reissverschluss-System: Mund halten und nur antworten, wenn die Meinung auch wirklich gefragt ist», erzählt Jacques Gabriel.

Die Glarner Detailhändler stecken ihr ganzes Herzblut seit jeher in den Verkauf unterschiedlichster Waren.

Gemeinsame Ziele, Vertrauen ineinander und gute Qualität. Das sind laut den Gabriels die wichtigsten Zutaten, um im Glarnerland erfolgreich zu sein. Das galt früher und sei auch heute noch so. «Hinzu kommt natürlich die Bereitschaft zu arbeiten, zu arbeiten und zu arbeiten», sagt der Bäckermeister. Seine Frau nickt und fügt an: «Man muss aber auch dienen können und Menschen gern haben.»

Lädeler und Kunden im Wandel der Zeit

Bei allen 23 Ladengeschichten fällt auf, wie viel Mut und Herzblut die Lädeler in ihre Geschäfte gesteckt haben und immer noch stecken. Und wie sie vor innovativen oder gewagten Ideen nicht zurückschrecken, wenn es die Lage erfor-

dert. Über die Rückschläge und Hürden der Lädeler und darüber, wie sie diese meistern konnten, hätte man an der einen oder anderen Stelle gern mehr erfahren.

Das Buch zeigt auch, wie sich die Bedingungen für Glarner Lädeler im Laufe der Zeit verändert und wie sich die Bedürfnisse der Kunden gewandelt haben. Und «so bleibt zu hoffen, dass der innovative Unternehmergeist der Glarner Ladenbesitzer noch weitere Jahrzehnte andauern mag», wie es Landesstatthalterin Marianne Lienhard in ihrem Vorwort zum Buch schreibt.

Vernissage Freitag, 21. September, 19.30 Uhr, Landesbibliothek Glarus.



BUCHTIPP
Gabi Heussi:
Leben für den Laden – einst und heute.
Samedia-Buchverlag,
256 Seiten,
29.90 Franken.

Virtuosität mit Orgel und Trompeten

Das Bettagskonzert in Näfels stand im Zeichen klassischer Musik aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

von Fridolin Hauser

Nach der Begrüssung durch Thomas Stengele erfreute Musikkritiker von Bach, Händel, Mozart, aber auch Telemann, Lazzari, Selby und Jacchini das zahlreiche, zum Teil weit hergereiste Publikum. Neben dem gewohnt gekonnten Organisten Niklaus Stengele zeigten mit Brillanz und Heftigkeit Christian Menzi und Thomas Räber ihre Vir-

tuosität bisweilen wie aus «aus einer Trompete». Mit ihrem Auftritt auf der Orgelempore erreichten sie vor allem bei schnellen Läufen die Grenze der Akustik dieses Gotteshaus, in dem der Hall rund sieben Sekunden nachschwingt.

Bach als Höhepunkt

Besonders angetan hat es dem Rezensenten das Praeludium und die

Fuge in g-moll von Johann Sebastian Bach (BWV 535). Dieses Werk scheint anfänglich die Akustik des Raums mit den Manualemelodien auszuloten und fordert vom Organisten besonders hohe Leistung, wenn auch das Pedale hinzukommt. Niklaus Stengele gab alles, dieses herrliche Orgelwerk, das optimal in den Raum der Hilariskirche passte, zum einmaligen Erlebnis werden zu lassen. Nahezu an

die Grenzen der Virtuosität forderte Wolfgang Amadeus Mozarts «Alleluja», sonst als Orchesterfassung mit Singstimmen, die Aufführung mit Orgel und Trompeten, es wurde aber zu einem festlichen und fulminanten Abschluss. Nach dem reichlichen, nachhaltigen Applaus und einer Zugabe ging ein beglücktes Publikum zum Apéro rüch und zum Small Talk in den Hilarisaal in der alten Kaplanei.